

FID Biodiversitätsforschung

Ornithologische Mitteilungen

Monatsschrift für Vogelbeobachtung, Feldornithologie und Avifaunistik

Kurzschnabelgänse (*Anser brachyrhynchus*) in Berlin

Löschau, Martin

1963

Die Digitalisierung wurde ermöglicht durch die Dr.-Walther-Thiede-Stiftung (Webpräsenz: <http://www.ornithologische-mitteilungen.de/dr-walther-thiede-stiftung>).

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-221931](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-221931)

Späte Bruten der Ringeltaube (*Columba palumbus*)

Über Spätbruten der Ringeltaube ist wiederholt berichtet worden. Hier seien zwei weitere Beispiele genannt.

Um den 20. August 1962 rief eine Ringeltaube mehrere Tage hintereinander lange und laut, namentlich am frühen Morgen und gegen Abend in einer Blutbuche, die im Vorgarten des Nachbarhauses, dicht an stark belebter Bundesstraße und nahe der Grenze meines Grundstücks steht. Diese etwa 50jährige Buche mit großer, dichtbelaubter Krone wird seit Jahren im Spätsommer von einem Paar Ringeltauben, die aus dem 100 m entfernten Stadtpark kommen, als Brutplatz ausgewählt.

In den letzten Augusttagen trugen die Tauben fleißig Niststoffe, die sie aus dem nördlich gelegenen Park holten, ohne auf Menschen und den starken Autoverkehr zu achten. Bei der dichten Belaubung des Baumes konnte ich kein Nest entdecken, suchte es auch weniger auf den unteren, der Straße zugewandten Ästen, ließ mich auch durch den Einflug der Tauben, der bedeutend höher und abseits lag, täuschen. Anfang September beobachtete ich nur selten eine Taube, das Rufen hatte aufgehört. Ende September sah ich eine Taube wiederholt aus südlicher Richtung, wo sich Wiesen, Weiden und Äcker ausbreiten, in den Baum fliegen. Am 24. Oktober rief der Tauber fast den ganzen Tag über in dem Baume, wenn auch nicht so laut wie im August. Inzwischen waren die unteren Zweige der Buche teilweise entlaubt und die Krone lichter geworden. Als ich gegen 11 Uhr vormittags den Baum absuchte, entdeckte ich ein dicht gebautes Nest auf den unteren, der Straße zugewandten Zweigen und konnte auch die über den Nestrand ragenden Körperteile von Jungvögeln erkennen. Hoch oben im Baume rief ständig der Tauber. Am Morgen des 25. Oktober war das Nest leer, doch entdeckte ich einen Jungvogel hoch oben auf einem Aste, ob ein zweiter Jungvogel vorhanden war, konnte ich nicht ermitteln. Am 26. Oktober sah und hörte ich weder junge noch alte Ringeltauben.

Auf eine noch spätere Brut deutete eine Beobachtung hin, die ich mit Dr. med. BRUNOTTE aus Gandersleben machte. Am 7. November 1942 beobachteten wir früh am Morgen um 7.45 Uhr junge, noch nicht voll flugfähige Ringeltauben hoch auf einem Buchenaste im hiesigen Park, die von einem Altvogel gefüttert wurden und immer wieder um Futter bettelten.

G. Wolff, Schötmar, Lagesche-Str. 4

Kurzschnabelgänse (*Anser brachyrhynchus*) in Berlin

Am 10. 10. 1960 beobachtete ich vormittags am Müggelsee einen Trupp von 14 Kurzschnabelgänsen. Bei ziemlich starkem Westwind zogen die Gänse nach Nord, wechselten dann die Richtung und flogen etwa nach Südwesten zurück. Auffällig war der schnelle Flügelschlag der Gänse. Der dunkle Kopf und Hals, sowie die charakteristische abgegrenzte Graufärbung auf der Oberseite konnten einwandfrei erkannt werden. Dies ist m. W. der 1. Nachweis für Groß-Berlin.

Einige Wochen später, am 30. 12. 1960, hatte ich dann das Glück, abermals Kurzschnabelgänse in Berlin zu beobachten. Bei völliger Windstille überflog ein Trupp von ca. 80 Kurzschnabelgänsen in niedriger Höhe das Gatower Rieselfeld in südlicher Richtung. Die Gänse waren sehr ruffreudig. Zuerst hörte ich den typischen Saatgansruf (ohne eine Saatgans [*Anser fabalis*] darunter zu entdecken!), dann nur noch hohe, klare einsilbige Rufe wie „kuik“ oder „quiek“. Wieder fiel der ungewöhnlich schnelle Flügelschlag und die geringe Größe auf. Zwischen den Gänsen zog die ganze Zeit über eine Taube (spec.?) mit.

Das gehäufte Auftreten der Kurzschnabelgans in Berlin läßt vermuten, daß im Herbst 1960 ein verstärkter Einflug ins Binnenland stattfand.

Martin Löschau, Berlin-Charlottenburg, Herbartstr. 5